

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 150.— —:—: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 48 mm breit M. 10.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 30.—
Bankkonto: Warburger Bank Ndl. Laasphe
Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 137

Laasphe, Samstag den 16. Dezember 1922

47. Jahrgang

Amtliches.

In Anbetracht der Geldentwertung ist die Beihilfe, die bedürftigen Lehrlingen, die einen Bauhandwerksberuf ergreifen, gewährt wird, von 1500 Mk. auf 3000 Mk. erhöht worden.
Verlebung, den 30. November 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung betreffend Zuckerzuteilung.

Auf Grund einer berichtigen Mitteilung der Zuckerkon-
trollstelle in Dortmund ändere ich meine Bekanntmachung vom
29. v. Mts dahin ab, daß die für den Monat Dezember frei-
gegebene Zuckermenge nicht 1,2 Kilogr., sondern nur 1 Kilogr.
beträgt. Jeder der Dezemberabschnitte A und B berechtigt also
zum Bezug eines Pfundes Zucker. Die Sonderzuteilung beträgt
500 Gramm und ist auf den Abschnitt A für Sonderzuteilung
zu beziehen.

Die Marke B für Sonderzuteilung wird noch nicht beliefert,
sondern bleibt einer späteren Sonderzuteilung vorbehalten.

Verlebung, den 12. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Verordnung betreffend Preisschilder.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung über die Errich-
tung von Preisschildern und die Versorgungsregelung vom
25. September 1915 (RStBl. S. 607) und des Gesetzes zur
Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafen usw. vom
21. Dezember 1921 (RStBl. S. 1604) wird für den Umfang
des Kreises Wittgenstein mit Zustimmung des Herrn Regierungs-
präsidenten in Kassel folgendes angeordnet:

§ 1.

Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, insbe-
sondere Heiz- und Beleuchtungsstoffe, Beleuchtungsgegenstände,
Tabakwaren, Pfeifen, Kleidungsstücke, Hüte, Schuhe, Wäsche,
sonstige Vorratsgüter, Zigaretten, Zigarren, Wein- und
Spirituosen, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte
Erzeugnisse, Spielwaren, Sportutensilien, Trauerkränze, im Laden,
Ausnahme goldener, silberner und eldener, Kleiderlebewaren,
Schreibwaren, Schularbeiten, Briefmarken mit Ausnahme silberner,
eiserne Möbel, Lackierte, gestrichene und rohe Holz Möbel, Gegen-
stände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reisebedarf-
gegenstände, Spielwaren, Sportutensilien, Trauerkränze, im Laden,
Schaufenster, Schaustafeln, auf den Wochenmärkten oder im
Straßenhandel ausstellt oder feilhält, ist verpflichtet, unmittelbar
an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem
der Preis unter Angabe von Stückzahl, Maß, Gewicht oder
einer sonstigen handelsüblichen Einheit der betreffenden Ware
deutlich lesbar in deutscher Sprache verzeichnet ist. Werden
von derselben Ware mehrere gleiche Stücke oder Packungen in
derselben Preislage unmittelbar neben- oder aufeinander ausge-
stellt, so genügt die Anbringung eines gemeinsamen Preisschildes,
auf dem der Preis für ein Stück, eine Packung usw. der be-
treffenden Ware angegeben ist.

Edith Bürkners Liebe.

29] Roman von Fr. Lehne.

„Ah, das hat wohlgetan! Sätze ich nur meinem
Herzen noch mehr Lust machen können, mit Wonne
hätte ich dem alten Schleicher seine ganze Erbarmlich-
keit und sein Gesicht gelehrt!“ rief der Rittling aus.
Und so eine Niedertracht, die als Grund für Mar-
thas Entlohnung zu betrachten! — Na, Dita, hast du
das Essen fertig? Darum wollen wir uns den Appet-
tit nicht verderben lassen. Nach Tisch will ich kom-
men; wir wollen noch mal 'nen Dummel machen.
Morgen früh fährt der nach Heibelberg!“

Nach Tisch räumte Edith die Küche sauber auf,
während der Vater schlief. Thantmar stand bei ihr,
die Hände in den Taschen, und sah ihr zu.
Sie plauderten von diesem und jenem, bis er
sagte:

„Onkel und Tante Hilbrandt werden es wohl zu
Haus jetzt nicht gut haben bei Ruffine Marthach, die
sich sicher die Augenlein rot weint, daß ihr der hübsche
Konzertmeister durch die Lippen gegangen ist! Mit so
vieler Mühe hat sie ihn sich eingezogen und nun ist
die Herrlichkeit doch so schnell vorbei! Oh, was meinst
du dazu?“

„Ja? Ich freue mich!“
„Ja, ja, Schadenfreude ist die reinste Freude!“
lachte er.

Soll ich Martha vielleicht bedauern, Thantmar,
da sie so schlecht zu uns war und uns, die wir ihr
doch gar nichts getan haben, immer zu demütigen
suchte?“

Nein, wenn es auch nicht schön von mir ist, so ist
es doch menschlich, wenn ich sage, ich gönne es ihr.“
sagte Edith leisehaftlich.

Sie durfte nicht an jenen Abend denken, an dem
Martha sie um alle ihre schönen Hoffnungen gebracht
hatte, da lachte es in ihr, und der Groll wuchs riesen-
groß über ihre alten Eigenschaften. Sie war zu tief

Eine Ware, die ausverkauft ist, muß im Schaufenster sofort
als ausverkauft bezeichnet werden, sofern es nicht möglich ist,
die ausgefüllte Ware aus dem Schaufenster zu entfernen.

§ 2.

Die Preisankündigung auf den Preisschildern gilt als Preis-
forderung im Sinne der Verordnung gegen die Preistreiberei
vom 8. Mai 1918 (RStBl. S. 395). Die angekündigten Preise
dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Klein-
verkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu dem auf den Preis-
schildern angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht ver-
weigert, insbesondere auch nicht von der Abnahme anderer
Waren abhängig gemacht werden.

§ 3.

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt,
wird gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von
Preisschildern und die Versorgungsregelung vom 25. Sep-
tember 1915 (RStBl. S. 607) mit Gefängnis bis zu sechs Mo-
naten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft,
sofern nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe ver-
wirkt ist.

§ 4.

Diese Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Veröffent-
lichung im amtlichen Wittgensteiner Kreisblatt in Kraft.

Auf den Verkauf von Lebens- und Futtermitteln findet
diese Verordnung keine Anwendung. Die Preisankündigung
dieser Artikel ist durch die Anordnung des Herrn Kreispräsidenten
der Provinz Westfalen vom 15. März 1922 (veröffentlicht im
amtlichen Kreisblatt Nr. 39) geregelt.

Verlebung, den 12. Dezember 1922.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Wittgenstein.

Der Vorsitzende. Dr. Kretschmar.

Die vertagte Konferenz.

+ Wie alle Konferenzen bisher, ist auch die Kon-
ferenz von London ohne Ergebnis abgebrochen. Man
hatte mancherlei Hoffnungen auf sie gesetzt, war über-
zeugt, sie werde, wenn nicht ein ganzes so doch ein
Teilergebnis ergeben. Der Optimismus in Berlin schoß
wieder ins Kraut. Und doch ist die Konferenz ausein-
andergegangen, ohne etwas Positives zu bringen. Sie
wurde bis zum 2. Januar vertagt, weil sich wieder ein-
mal die alten Meinungsverschiedenheiten ergaben. Zwi-
schen dem englischen Standpunkt, der von Bonar Law
in sachlicher Ruhe vertreten zu sein scheint und den For-
derungen Poincarés gab es keine Brücke. Die Kon-
sequenzen zu ziehen, waren die alliierten Mächte nicht
in der Lage, sie wollen die Entente nicht gefährden.
Deshalb vertagten sie lieber, annehmend, in drei Wo-
chen werde sich ein besserer Ueberblick zeigen, einer
oder der andere könne dann entgegenkommender gewor-
den sein. Ein Ergebnis ist das: die deutschen Vor-
schläge wurden abgelehnt. Man hat über sie verhan-
delt, ist sich aber schließig geworden, daß sie nicht hin-
reichen, um das Reparationsproblem zu lösen.

Geht man der Londoner Konferenz nach, so ge-
winnt man die Auffassung, daß Poincaré den Bogen
überspannt hatte. Seine Forderung nach der Besetzung
des Ruhrgebietes fand den alten Widerstand Englands.
England will nicht, daß ein neues, kostspieliges Expe-
riment gemacht wird, denkt aber auch an die Wünsche
Amerikas, die deutlich genug sich gegen jede neue Be-
setzung und Zuspitzung der europäischen Lage wenden.
Wohl hat Poincaré sich isoliert gesehen, vergeblich
versucht, die Zustimmung wenigstens zum sogenannten
freien Handeln gesucht. Man hat ihm aber auch diese
verweigert. Deshalb mußte er notgedrungen der Ver-
tagung zustimmen, obwohl gerade von französischer
Seite behauptet wurde, Poincaré werde nicht von
London zurückkommen, wenn er nicht reinen Tisch nach
der einen oder anderen Seite gemacht habe. Poincaré
aber kommt zurück mit dem Trost, man werde in den
ersten Januartagen wieder verhandeln. Und er muß
zugeben, daß, sogar wider seinen Willen, das Zuge-
ständnis bereits gemacht worden ist, daß Deutschland
ein längeres Moratorium erhalten muß.

Die Dinge haben sich jedenfalls wieder zugelegt.
Der Januar, heißt es, soll die Befreiung bringen. Der-
weil wird noch deutlich, daß das Moratorium not-
wendig ist, und die Stabilisierung der deutschen Mark
immer schwieriger sein muß. Derweil aber muß sich auch
in Entente-Kreisen die Unzufriedenheit vervollständigen, daß ge-
handelt werden müsse.

Deutsch-englischer Währungsaustausch?

Berlin, 13. Dez. Neuer erzählt, daß der Be-
schluß der Konferenz der alliierten Minister über die
Abrechnung des deutschen Reparationsplanes gestern
abend von Bonar Law abgesandt worden ist und daß
er besagt, unter den vorliegenden Umständen böden die
deutschen Vorschläge keine Lösung der Reparations-
schwierigkeiten. In unterrichteten Kreisen verlautet,
daß eine Kühnheitsmaßnahme zwischen der englischen und
deutschen Regierung über die Frage der Anleihe statt-
gefunden hat. Die Initiative dazu soll von der eng-
lischen Regierung ausgegangen sein, die dem Wunsch
Ausdruck gegeben hat, von der Reichsregierung dar-
über unterrichtet zu werden, ob die deutsche Industrie
geneigt sei, eine Anleihe zu garantieren und wenn das
der Fall ist unter welchen Bedingungen.

Direkte Verhandlungen mit Frankreich.

Berlin, 13. Dez. Wie wir zuverlässig hören,
wird die Regierung in der Zwischenzeit bis zur Pari-
ser Konferenz direkte Verhandlungen mit
der französischen Regierung einleiten
und dabei hauptsächlich auf die Punkte des deu-
tschen Vorschlages eingehen, die Poincaré zur Ableh-
nung veranlaßt haben. Sie will neue Vorschläge zur
Lösung des Reparationsproblems unterbreiten und hier-
bei besonders betonen die Maßnahmen, die deutscher-

seits auch ich verdamme seine Handlungsweise vollstän-
dig! Du mußt aber vergessen und vergeben können!
Mir tut er trotz allem leid, er hängt so an dir, jedes
Wort sprach davon. Und wenn man die damaligen
Umstände berücksichtigt — wohl war ihm sicher nicht
in seiner Haut —

„Ach, Thantmar, es hat doch gar keinen Zweck,
alte Wunden wieder aufzureißen! Ich habe Tage und
Nächte hinter mir, von denen ich lieber nicht reden will.
Unausprechlich habe ich gelitten, als er mich ausge-
hen, denn er war meines Lebens Sonne! Doch das
liegt nun hinter mir; das Schwerste habe ich über-
wunden — einreißen ist leichter, als wieder aufbauen.“

Ihre Stimme klang bei diesen letzten Worten wie
von einem tiefen Weh durchbebt.

„Armes Schwesterlein,“ sagte Thantmar mitleidig.
„Wenn du nicht angefangen hättest, Thantmar, über
meine Lippen wäre kein Wort gekommen! Ich werde
in meiner Arbeit schon Befriedigung und Vergessen fin-
den.“

Und da überwältigte es sie — schluchzend barg sie
das Gesicht an des Bruders Brust.

„Ach, Thantmar, daß du nun fort mußt! Ich
habe jetzt niemanden mehr, mit dem ich mich mal aus-
sprechen kann.“

„Warum auf einmal so verzagt, Ditlechen?“ Selbst
weich geworden, drängte er die Tränen zurück. „Ich
kenne ja mein tapferes Schwesterlein gar nicht wieder!
In den großen Ferien bin ich so viele Wochen wieder
hier; paß nur auf, wie schnell die Zeit vergehen
wird.“

So tröstete er sie in liebevoller Weise, während es
ihm selbst schwer fiel, von der geliebten Schwester zu
gehen, die wie ein tapferer Kamerad alles mit ihm ge-
tragen hatte — seine Schulden, seine Wünsche, seine
hochfliegenden Pläne und Hoffnungen.

Aber er mußte ins Leben hinaus, um es zu
was zu bringen.

Und dann sollte sie sich nicht mehr um das täg-
liche Brot quälen! Dann sollte sie es gut haben,
Reichlich wollte er vergelten, was sie an ihm getan

* * *
(Fortsetzung folgt)

Wird bereits zur Stabilisierung der Markt getroffen worden. Die Frage der Finanzkontrolle und der Garantien, die Poincaré in den Vordergrund stellt, wird einer Nachprüfung unterzogen. Und hier sollen Zugeständnisse gemacht werden. Die Regierung hofft, bis zur Pariser Konferenz mit Frankreich zu einer Verständigung gelangt zu sein.

Eingreifen Amerikas?

London, 13. Dez. Einer Washingtoner Drahtung des Exchange Telegraph zufolge, hat das Kabinett eingehend über die Lage Europas verhandelt. Im wesentlichen habe man offiziell erklärt, daß die amerikanische Regierung mit allen Kräften bestrebt sei, die schwierige Lage auf dem europäischen Kontinent zu verbessern, da die Regelung der Reparationsfrage alle Interessen der ganzen Welt berühre. Harding hoffe, so erklärt man, daß über einen neuen Pakt des Friedens in der nächsten Zeit verhandelt werden dürfte.

Verzicht auf die Ruhrbesetzung?

Berlin, 13. Dez. Die „B. Z.“ meldet aus Paris, die Erklärung Poincarés, daß Frankreich auf eine Besetzung des Ruhrgebietes verzichte, hat unter den anwesenden Pressevertretern lebhafteste Bewunderung erregt, da bis heute von keiner Seite bestritten worden war, daß Frankreich in London die Besetzung des Ruhrgebietes beantragt hat. Ueber den wirklichen Beweggrund zu diesem schwerwiegenden Pariser Beschluß schreibt die „B. Z.“, daß er abgegeben worden sei, um die Pariser Konferenz vom 2. Januar zu ermöglichen. Poincaré habe damit auf den Punkt seiner Politik verzichtet, der die weitere Zusammenarbeit mit England gefährdet oder zerstört hätte. Die Konferenz vom 2. Januar werde nunmehr auf einer ganz anderen Grundlage geführt werden und würde ihre besondere Bedeutung durch die inzwischen von Bonar Law eingeleiteten Verhandlungen mit Washington erhalten. Unter diesen veränderten Gesichtspunkten sei auch wohl eine neue Fühlungnahme mit Deutschland zu erwarten, zumal das Schreiben Cuno in England viel Anerkennung gefunden habe.

Bonar Laws Antwort.

Berlin, 13. Dez. Die Note Bonar Laws, in der der englische Ministerpräsident, wie bereits gemeldet, den Empfang der deutschen Reparationsvorschlüsse bestätigt und das Schreiben des Reichskanzlers beantwortet, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, bereits in Berlin eingetroffen. Der Inhalt der Note, der binnen kurzem veröffentlicht wird, deckt sich im wesentlichen mit den bereits aus London gedruckten Angaben der Londoner Presse.

Die bayrischen Zwischenfälle.

Entschuldigungsschreiben der Bürgermeister.

Berlin, 13. Dez. Heute liegen die Entschuldigungsschreiben der Bürgermeister von Ingolstadt und Passau an den Vorsitzenden des Interalliierten Kontrollkomitees der Interalliierten Kontrollkommission in München, Oberst Henry, vor. Der Bürgermeister von Ingolstadt betont, daß er den Vorfall bedauere, aber feststellen müsse, daß Stadtrat und Polizei von dem Eintreffen und der Anwesenheit der Kommission nicht die geringste Kenntnis hatten und daß sie sogar von den nur wenige Minuten dauernden Ausschreitungen erst nach mehreren Stunden unterrichtet wurden. Er sei so nicht in der Lage, ein Verschulden der Stadtverwaltung und Polizei anzuerkennen. Der zweite Bürgermeister von Passau betonte, der erste Bürgermeister habe bereits sein Bedauern ausgesprochen. Er wiederhole diese Entschuldigung ausdrücklich an seiner Stelle, da sich der erste Bürgermeister auf einer Dienstreife befinde. Nachdem diese Nachricht am 7. Dezember abgefaßt war, sprach der erste Bürgermeister Sittler am 9. Dezember nochmals sein Bedauern aus und betonte, er begreife die Erregung der Bevölkerung über die Stadtkontrolle, könne aber das Vorgehen der Demonstranten nicht billigen und müsse es verurteilen. Deshalb hätte er auch schon am 21. November sein Bedauern ausgesprochen. Nach deutschem Sprachgebrauch sei Bedauern mehr, als eine Entschuldigung. Sich entschuldigen könne nur, wer eine Schuld zu verantworten habe. Ich muß aber, sagt der Bürgermeister, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß uns keine Verantwortung und Schuld trifft. Die Herren von der Kommission haben sich gegenüber dem Hauptmann der Reichswehr und den Beamten der Landespolizei für den gewährten Schutz ausdrücklich bedankt. Ich muß darauf verweisen, daß die Stadträte vom Besuch der Kommission in keiner Weise verhindert waren. Wenn auf das Wort Entschuldigung Bestanden wird, so kann ich das Wort Entschuldigung nur aussprechen mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Stadtverwaltung keinerlei Schuld trifft.

Politische Rundschau.

— In einem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf über die Änderung der Zwangsanleihe wird die allgemeine Freigrenze von 100 000 auf 200 000 Mark erhöht.

— Im Steuerentscheid des Reichstages erklärte Reichsfinanzminister Hermes, mit den Vorrednern sei er der Ansicht, daß die Zeit kommen müsse, da den Ländern und Gemeinden wieder die Selbstständigkeit u. Bewegungsfreiheit zugestanden werden könne, die die Voraussetzung einer eigenen selbstverantwortlichen Finanzwirtschaft bilden. Die reiflose Herstellung des früheren Zustandes halte er allerdings für ausgeschlossen.

— Ein Reichsgesetz über die Fürsorge der Kleinrentner ist in Vorbereitung. Neben der laufenden Fürsorge sind zunächst für die Beschaffung von Winterbedarfs 1,5 Milliarden zur Verfügung gestellt worden.

Arbeitsminister Dr. Brauns erklärte, daß die Grenze für die Unterstützung der Sozialrentner auf ein Einkommen von 43 200 M. erhöht wurde und in den Etat 27 Millionen für diese Unterstützung eingestellt worden seien. Es würden demnächst neue Richtlinien für die Unterstützung der Kleinrentner herauskommen. Was die Arbeitslosenunterstützung betreffe, so sei sie derart erhöht worden, daß eine Familie mit 2 Kindern jetzt täglich über 500 Mark erhalte.

Berlin, 13. Dez. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf zur Änderung der Gewerbeordnung betr. des deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages als einer Notstandsmaßnahme bis zum Erlaß eines endgültigen Gesetzes über die Berufsorganisationen des deutschen Handwerks, in der auch die Arbeitnehmer berücksichtigt werden sollen, zu.

Die große Koalition.

Wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, hat sich die Regierung in den letzten Tagen bemüht, die Sozialdemokraten zu veranlassen, der Regierung beizutreten. Die Verhandlungen scheiterten an den Forderungen der Sozialdemokraten, die mehrere führende Ministerposten für sich beanspruchten. Sie werden aber fortgesetzt, da Reichskanzler Cuno glaubt, es werde nur möglich sein, eine erfolgreiche Politik zu treiben, wenn die große Koalition sich in der Regierung ausdrückt.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

In den Verhandlungen der Gewerkschaften mit der Reichsregierung forderten die Gewerkschaften zunächst Maßnahmen gegen eine weitere Verteuerung des Brotgetreides und stellten die Forderung, daß für Umlagegetreide keine höheren Preise gezahlt werden sollen. Sie verlangten außerdem Maßnahmen, um das säumige Umlagegetreide hereinzubringen. Schließlich forderten sie, die Regierung müsse, da die Arbeitslosigkeit immer mehr um sich greife, Maßnahmen zu treffen, um für die Arbeitslosen Beschäftigung zu schaffen. Sie schlugen Notstandsarbeiten für die Arbeitslosen vor. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Unangenehme Enthüllungen.

Bekanntlich hat die Sozialdemokratische Partei Schritte unternommen, um die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses, die vertraulich geführt werden sollen, aus denen aber in letzter Zeit vielfach Berichte bekannt wurden, zu sichern. Besonders peinlich ist es den Sozialdemokraten, daß die Äußerungen Breitscheldts bekannt geworden sind, die sich gegen den Rapallovertrag und die Nebenverträge wenden. Selbst in der Partei nimmt man teilweise eine andere Haltung ein. Des weiteren bedeutet diese Haltung Breitscheldts eine Kritik der Regierungspolitik. Die Sozialdemokraten wollen aber jede Kritik an Wirth vermeiden, weil sie damit rechnen, daß er noch einmal in absehbarer Zeit wieder die Regierung übernehmen muß. Sie haben deshalb der Regierung nahegelegt, die Indiskretion zu verfolgen und Maßnahmen zu treffen, um weitere Indiskretionen aus dem Auswärtigen Ausschuss zu verhindern.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Das alte Lied.

Gern fänge ich mal ein neues Lied
bevor das Jahr noch von hinnen schieb,
die Welt ist erfüllt von tausend Dingen,
doch kann sie uns kaum was Neues bringen,
es weht durch diese kümmerliche Zeit
das alte Lied, das alte Lied,
was fand uns wird in jedem Bericht,
ist immer wieder die alte Geschichte!

Der letzte Monat des Jahres kam,
doch was man sonst noch von ihm vernahm,
ist kaum erbaulich und stimmt nicht heiter,
die Ungeheuer flieg wieder weiter,
sie flieg empor um hundert Prozent,
drum steigt auch der Dollar konsequent;
Preissteigerungen künden die Marktberichte,
immer wieder die alte Geschichte!

Nun kommt der Winter mit Schnee und Eis,
da hat man gerne den Dien heiß,
indes heut' geht man mit Licht und Feuer,
denn dieses belastet uns ungeheuer,
einst sagte man, wenn der Winter vorbei,
daß dann der Berg überwunden sei,
doch schlimmer ward es mit jeder Woche,
man nennt das die Schraube ohne Ende!

Noch liegt ein Druck auf der alten Welt,
und traurig ist es mit uns bestellt,
die Sachverständigen fremder Nationen,
bestaunen, man müsse Deutschland schonen,
ein Moralorium wäre bedingt,
damit die Mark nicht noch weiter sinkt,
man hat sich die Folgen vorgehalten,
und doch bleibt's vorläufig noch beim alten!

Denn zu Paris Herr Poincaré
ist sehr dagegen und sagt „Ach nee,
das macht ja meine Pläne zunichte“.
Wir hör'n aus'n neu die alte Geschichte,
so treibt er weiter sein grausam Spiel,
ein Moralorium ist ihm zuviel,
er fordert Garantie'n und Pfänder
und weitere Besetzung deutscher Länder.

Und neue Maßnahmen sind in Sicht,
„Deutschland kann zahlen und will nur nicht“,
so klingen die alten Revanchefieber,
dabei ist's dem Gedulbigsten schon zuwider,
da hallt ein Tauschschrei vom deutschen Rhein:
Deutsch bleibt das Rheinland, deutsch will es sein,
es gibt ein „bis hierher und nicht weiter“,
treu stehn uns're Brüder am Rhein!

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Die neue Städteordnung. Im preussischen Staatsrat wurde am Dienstag nach eingehender Aussprache über die Städteordnung abgestimmt. Dabei wurde Wahlberechtigung an einen sechsmonatigen Wohnsitz, die Wahlbarkeit an den einjährigen Wohnsitz geknüpft. Die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung soll möglich sein, wenn durch das Verhalten der Stadtverordneten eine geordnete Durchführung der Geschäfte empfindlich gefährdet wird. Bei der Eingabestimmung über die Landgemeindeförderung wurde der Antrag der Arbeitsgemeinschaft, der Bestimmungen über die Bildung der neuen Landbürgermeisterien enthält, neu gefaßt. Danach soll nicht der Minister des Innern oder der von ihm beauftragte Beauftragte endgültig entscheiden, sondern der Oberpräsident, ebenso der Provinzialausschuss. Bei der Gesamtabstimmung wurden beide Gesetze mit den beschlossenen Änderungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten genehmigt.

— Steuerfreie Spareinlagen! Uns wird geschrieben: In der kürzlich dem Reichstag zugegangenen Regierungsvorlage eines Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes wird vorgeschlagen, die Höchstgrenze für die nach § 13 Abs. 1 Ziffer 5 und 5a vom steuerpflichtigen Einkommen abzugsfähigen Lebensversicherungsprämien und Spareinlagen für das Jahr 1922 auf zusammen 16 000 M., vom 1. Januar 1923 ab auf zusammen 32 000 M. jährlich zu erhöhen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche steuerfreie Spareinlagen machen wollen, tun gut, sich schnellig, jedenfalls noch vor Jahreschluß gesperrte Sparbücher anlegen zu lassen, und die Einlagen sogleich einzuzahlen. Die Zinsen der steuerfreien Spareinlagen werden von Jahr zu Jahr festgelegt und betragen für 1923 wenigstens 8 Prozent.

— Kein besonders strenger Winter? Wie die Bodentemperatur aus Konstanz berichtet, laichen jetzt erst die Forellen, was sonst bei bevorstehenden strengen Wintern viel früher geschieht. Dieser auffallend späte Zeitpunkt soll zu dem Schluß berechtigen, daß uns kein besonders strenger Winter droht.

— Laasphe, 15. Nov. Einen prächtigen Anblick bot heute früh Baum und Strauch infolge des über Nacht eingetretenen Nautreises.

— Laasphe, 15. Dezbr. Erfreulich ist es für uns, melden zu können, daß trotz der durch die Selbstwertung bedingten Erhöhung des Bezugspreises die Leserschaft unseres Blattes nicht nur nicht zurückgegangen, sondern daß am 1. Dezember wieder ein stätlicher Zuwachs an Abonnenten zu verzeichnen ist. Das ist gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Heimatzeitung immer mehr als unentbehrlich empfunden wird. Der Bezugspreis ist ja auch im Verhältnis zu den Preissteigerungen für alle anderen Dinge des täglichen Lebensbedarfs immer noch gering zu nennen, was sich ja jeder Leser selbst ausrechnen kann. Wenn es dann auch wirklich noch Zeitungen gibt, meist Großstadtblätter älterer Sorte, die im Verhältnis billiger erscheinen, so muß man bedenken, daß sie für den Leser fast doch nur Naturkost wert haben und daß der Preis ihrer Bedeutung entspricht, oft auch das noch nicht einmal. — Allen unsern Lesern aber, die uns in dieser schweren Zeit die Treue gehalten haben, danken wir an dieser Stelle herzlich und wollen mit ihnen nur hoffen, daß sich die zur Zeit so traurigen Verhältnisse bald besser gestalten werden.

— Laasphe, 15. Dezbr. Wir weisen nochmals auf das am Sonntag in der Turnhalle stattfindende Wohltätigkeitskonzert nebst Vortragsabend hin. Da es sich hier um einen guten Zweck handelt, ist eine allseitige rege Teilnahme dringend erwünscht.

— Das Finanzamt Siegen hält am Montag den 18. Dez. 1922, von morgens 8 Uhr an einen Sprechtage in Laasphe.

Grafhof Weis, zwecks Erörterung von Einkommen- und Vermögensangelegenheiten ab.

— Laasphe, 14. Dez. (Eingel.) In der Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei am 12. d. Mts. sprach Herr Geschäftsführer Rißke-Siegen über das Kabinett Cuno. Der Redner gab auf Grund genauer Sachkenntnis einen Überblick über die schwierigen Aufgaben der gegenwärtigen Regierung. Besonders beleuchtete er in scharfen Umrissen unsere gescheiterte außenpolitische Lage, die durch das zielbewusste, auf Vernichtung des deutschen Reiches hingelenkte Verhalten Frankreichs beherrscht wird und zeigte die Möglichkeiten der von dem jetzigen Kabinett eingeschlagenen Wege. Schwere Hindernisse stellen sich einer erfolgreichen äußeren Politik entgegen; nur durch innere Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes, nur durch Befestigung auf die in uns selbst liegenden Kräfte kann es uns schließlich gelingen, den Macht- und Vernichtungswillen Frankreichs zu brechen. Nach längerer Aussprache wurden dann die Vorlesungen der letzten Zeit in unseren städtischen Körperschaften besprochen. Bekanntlich bleibt die Hälfte der Stadtverordneten sowie der Magistrat den Stadtverordnetenversammlungen fern. Besonders wurde bedauert, daß der kaum geschlossene Frieden innerhalb der städtischen Körperschaften wieder gebrochen und der neue Kampf infolge der unsichlichen Leitung der Stadtverordnetenversammlung so scharfe Formen angenommen habe. Nach gründlicher und durchaus sachlicher Besprechung wurde folgende Entschlußfassung gefaßt: „Die am 12. Dez. tagende Mitgliederversammlung der D. V. P. billigt die Haltung ihrer Mitglieder in den städtischen Körperschaften gegenüber der Haltung der Stadtverordnetenversammlung. Sie spricht ihren Vertretern ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus.“

— Laasphe, 15. Dezbr. Zu dem am Sonntag zugegangenen Bericht in voriger Nummer über die am Montag stattgefundene Volksversammlung schreibt ein Leser: „Der Bericht in der vorigen Zeitung über die Versammlung am 10. 12. bedarf der Ergänzung. Zunächst muß festgestellt werden, daß die Teilnehmerzahl mit 450 etwas reichlich hoch angegeben ist, denn vom Versammlungsleiter selbst wurde sie nur auf 150 geschätzt; nach meinem Dafürhalten waren es höchstens 200 Personen. Ich habe dann noch verschiedene andere Herren gefragt, wieviel es wohl gewesen sein möchte. Der eine hatte sie auch auf 200 geschätzt, ein anderer meinte, es könnten höchstens 250 gewesen sein und zwei meinten bestimmt, mehr wie 150 seien es nicht gewesen. — Dann noch eine andere Sache. Es heißt, die Resolution sei einstimmig angenommen worden. Es war keiner dagegen, das ist richtig. Da aber keine Gegenprobe vorgenommen wurde, konnte man nicht sehen, wer Stimmenthaltung über wollte. Ich schätze deren Zahl, d. h. diejenigen, die nur aus Neugierde gekommen waren, auf ein gutes Drittel bis die Hälfte. Uebrigens war ein Teil der Versammlungsbesucher bei der Abstimmung bereits wieder fortgegangen.“

— Laasphe, 14. Dezbr. (Neue Preise!) Einem auswärtigen Herrn, der sich gerne ein Paar Schneeschuhe anschaffen wollte, konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der Preis derselben 22 000 M. beträgt. Selbstredend hat der Betreffende auf diese billigen Sportschuhe verzichtet. — Ferner wird uns mitgeteilt, daß in Siegen ein Ei 125 M. kostet. Für diesen Preis müssen wir beinahe einen ganzen Monat lang die Zeitung liefern. Unjere Leser haben nun die Wahl, ob sie lieber auf das Ei oder auf die Zeitung verzichten wollen.

— Notgeld der Provinz Westfalen. Die Umlaufzeit für alles Notgeld, also auch für das Notgeld der Bundesbank der Provinz Westfalen, ist bis zum 5. Februar 1923 verlängert worden.

— Kein neues Kleingeld mehr. Die Ausprägung der kleinen Münzen bis zu 50 Pfennig soll, wie amtlich mitgeteilt wird, voraussichtlich allmählich eingestellt werden, da ihre Herstellung bedeutend teurer als ihr nomineller Wert ist. Für die kleine Münze besteht zurzeit nur noch wenig Nachfrage, da das Aufwundungssystem immer mehr Eingang findet. Auch die neuen Münzen zu 3 und 5 Mark werden kaum weiter ausgeprägt werden, da hier ebenfalls der Metallwert größer ist als der Kurswert.

— Mit Wirkung vom 15. Dezember wird der Weisbetrag für Postschlede von 100 000 M. auf 500 000 M. und der Weisbetrag für telegraphische Zahlarten, Überweisungen und Zahlungsaufweisungen von 10 000 M. auf 100 000 M. erhöht.

— Niederlaasphe, 14. Dez. Etwa sechs Wochen sind es her, daß Herr Ernst Krob von hier die Reise nach der holländischen Kolonie Java angetreten hat, woselbst sein Bruder Adolf, der vor

vierzehn Jahren und Rissmühlen wegen in den Jahren 15 Jahre Freiheit erlitten, auch durch seine trefflichen Gedanken, vergehen, bis er

□ Banke
Herrn Candrat
sich außer dem
wurde in Folge
und der Verlin
geregt. Sod
Kellung des A
giebiger Auspre
dabei das pen
die Gemeinde
Pensionskasse
sehung bezügl
Ingenieur Pap
im Gange in
und Hemsfhar
Fischelbach un
haben. Das M
mit 1,5 Millio
nennen, doch i
entwertung kei
Kosten durch
mäßige Zahlen
Versorgung u
sprechen, hier
So besteht den
mehr allzu fern
Ferner wurde
den Hingungs
sammlung nach
folgten Penfo
beschloß diese
Dienstzeit bew
und Kreuze de
freundlicher D
Wagner in B
dieses Monats
meist Sch
entsprechend
stufungsfonds
an Stelle des
Die Sätze der
erhöht. Die
Wohlfahrtspl
genommen, da
doppelt sein
nehmen. Sch
Gemeinden in
sonstige Bedür
ihre Ende.

v. Balde
des Wien er
Kand nur ein
nötigen Zude
Schreiben des
vorausichtlich
anfragt, ob d
Dezember obo
mengen (5 ob
in diesen Zeit
Die Verfam
und zwar sob
leute in den e
Teilnehmern)
Hälfte des P
sofort Geld e
165—170 M
sollen die B
Zweigvereine
eingeführt, u
Ausschließen

Grundbes
Berger u. C
sich die u
beitern große
besonders fäl
zu Abriteren
liegen. Hoff
Arbeit zu fin

Grundst
Gegend wied
die durch ihr
besonders in
So mußte
einschreiben u

Grundst
hier im Wit
der Abteilun
wurde vom
9 Uhr abend
Tagesordnun
für 1923 ent
auf Vorschlag
auf 20 Mark
des Beitrages
alsbald erfol
jahr 1923 so
bleiben. Die
gelegte Beitr
noch sehr nie
gerne im In
werden und f
Rüden lebrt.
besorgen hat
fonten, unt
denfalls die
Es wurde da
daß im ver
wenige Man
am Vereins
der Abteilun
Beranstatun
nächsten Ja
Stichtsbüder
bildereide u
Jugendbegl
des Zufamm
einer aus
Versammlung
daß zufolge

Die neuen Postgebühren.

Gültig ab 15. Dezember.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15. Dezember 1922 an im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	5 M.
im Fernverkehr	15 M.
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr.	10 M.
über 20 bis 100 Gr.	15 M.
über 100 bis 250 Gr.	25 M.
für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr.	25 M.
über 20 bis 100 Gr.	35 M.
über 100 bis 250 Gr.	45 M.
für Drucksachen bis 25 Gr.	5 M.
über 25 bis 50 Gr.	10 M.
über 50 bis 100 Gr.	15 M.
über 100 bis 250 Gr.	25 M.
über 250 bis 500 Gr.	35 M.
über 500 bis 1000 Gr.	45 M.
über 1 bis 2 Kilo (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände zulässig)	90 M.
für Ansichtskarten auf deren Vorderseite Griffe oder ähnliche Hängestützen mit höchstens fünf Worten niederschriftlich sind	5 M.
für Geschäftsbriefe und Mischsendungen bis 250 Gr.	25 M.
über 250 bis 500 Gr.	35 M.
über 500 bis 1000 Gr.	45 M.
für Warenproben bis 250 Gr.	25 M.
über 250 bis 500 Gr.	35 M.
für Päckchen bis 1 Kilo	50 M.
für Pakete bis 5 Kilo (Rahzone)	125 M.
(Fernzone)	250 M.
für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt für je 3000 M.	20 M.
für Postanweisungen bis 100 M.	12 M.
über 100 bis 200 M.	20 M.
über 200 bis 500 M.	30 M.
über 500 bis 1000 M.	40 M.
über 1000 bis 2000 M.	50 M.
über 2000 bis 5000 M.	60 M.
über 5000 bis 20 000 M.	80 M.
(Reisebetrag ist von 10 000 auf 20 000 M. erhöht.)	
Die Einschreibgebühr ist auf 20 M., die Vorzeigegeldgebühr für Nachnahmen u. Postanträge auf 12 M. festgesetzt.	
Für die Eilbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung nach dem Ortsbestellbezirk	30 M.
nach dem Landbestellbezirk	90 M.
für ein Paket nach dem Ortsbestellbezirk	60 M.
nach dem Landbestellbezirk	120 M.
für bar eingezahlte Zahlkarten	
bis 100 M. einschließlich	6 M.
über 100 bis 200 M.	10 M.
über 200 bis 500 M.	15 M.
über 500 bis 1000 M.	20 M.
über 1000 bis 2000 M.	25 M.
über 2000 bis 5000 M.	30 M.
über 5000 bis 20 000 M.	40 M.
für je weitere 10 000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr	20 M.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren für Ferntelegramme: Grundgebühr 40 M. und außerdem für jedes Wort 20 M. für Ortstelegramme: Grundgebühr 20 M. und außerdem für jedes Wort 10 M. für Zustellung bei ungenügender Anschrift 30 M. für abgefürzte Telegrammanschriften jährl. 3000 M.

Die Auslandsgebühren

betragen vom 15. Dezember 1922 ab:	
für Postkarten	50 M.
jeden nach Ungarn und Tschechoslowakei	40 M.
für Briefe bis 20 Gr.	80 M.
jede weiteren 20 Gr.	40 M.
(Reisegewicht 2 Kilo.)	
jeden nach Ungarn und Tschechoslowakei	60 M.
bis 20 Gr.	40 M.
jede weiteren 20 Gr.	40 M.
für Drucksachen für je 50 Gr.	15 M.

Sendinger Spar- u. Darlehnsassenverein

Feudingen.

Unsere Kasse ist bis auf weiteres Mittwochs und Samstag nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.



Meine
photographischen Ateliers
sind jeden Sonntag geöffnet
und zwar:
in Laasphe von 2—4 Uhr nachm.
„Berleburg“ 12—2 1/2 „
„Hilchenbach“ 11—2 „
Ernst Eschemann, Photograph.
Gleichzeitig empfehle ich als passendes Weihnachts-
geschenk Vergrößerungen nach jedem Bilde.



Gut erhaltene
Holz- u. Eisenfässer
(letzter Inhalt Del oder Benzin) kauft zu den
höchsten Tagespreisen
Karl Bender, Niederschelden.
Telephon 1724 und 342.
Postkurs am 14. 12: 7655.

wie zehn Jahren dorthin ausgewandert ist. Dieser großer Plantagen- und Reismühlen ist. Da bekanntlich ein Europäer des ungesunden Klimas wegen in den Tropen sich nur eine beschränkte Zeit (auf Java höchstens 15 Jahre) ununterbrochen aufhalten kann, ohne an seiner Gesundheit ernstlichen Schaden zu erleiden, so will sich Herr A. Kroh auch durch seinen Bruder, der um Weihnachten herum dort einzutreffen gedenkt, ablösen lassen. Doch es dürfte noch viele Wochen vergehen, bis er die alte Heimat wiedersehen wird.

□ **Banfe, 8. Dezember.** Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrat eine Amtssitzung hier statt, in welcher sich außer dem Amtmann 17 Mitglieder beteiligten. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt: Die Besoldungen der Gehilfen und der Bediensteten des Amtes und der Amtskasse wurden zeitensprechend geregelt. Sodann wurde als wichtigster Punkt die endgültige Anstellung des Amtmanns Dr. Schulenburg behandelt und nach ausgiebiger Aussprache die Anstellung des höheren Behörden vorgeschlagen, dabei das pensionfähige Dienstalter ab 1. 10. 12 festgelegt, wobei die Gemeinde die Selbstzahlung etwaiger Nachtragsbeiträge zur Pensionskasse übernahm. Weiter fand eine ausführliche Auseinandersetzung bezüglich des Ueberlandwerkes statt, zu welchem Zweck Ingenieur Bode aus Berleburg anwesend war. Die Arbeiten sind im Gange in den Gemeinden Paderbach, Bernershausen, Banfe und Hemshar, während in den letzten Tagen noch die Gemeinden Fischbach und Herbershausen ihre Entschlüsse zum Anschluß gefaßt haben. Das Amt übernahm einstmals selbstschuldnerische Bürgschaft mit 1,5 Millionen Mark. Ueberhaupt hörte man gigantische Zahlen nennen, doch überprüfte dies mit Rücksicht auf die heutige Selbsterhaltung keineswegs. Ein Teil der Gemeinden denkt die hohen Kosten durch Holzfällungen zu decken, welche wiederum verhältnismäßige Zahlen ergeben. Insbesondere wurden schließlich noch die Versorgung von Niederlaasphe, Kunst-Wittgenstein und Solb besprochen, hierbei immer wieder gebeten, alles beschleunigt zu betreiben. So besteht denn die begründete Hoffnung, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern liegt, wo das elektrische Licht uns er- und beleuchtet. Ferner wurde dem Amtsstoffen-Rendant Schuppert als Beihilfe zu den Heizungskosten ein Betrag von 5000 M. bewilligt. Amtssammlung nahm Kenntnis von der zum 4. September d. J. erfolgten Pensionierung des Polizei-Verkehrsassistenten Blecher und beschloß dieselbe bestimmungsgemäß. Dem in länger als 30-jähriger Dienstzeit bewährten Beamten wurde für seine tadellose Dienstführung und Treue der verdiente Dank ausgesprochen. Möge ihm ein freundlicher Dienstabend beschieden sein. Der Städtischer Herrmann Wagner in Banfe tritt als Nachfolger ein, er befindet sich bis Ende dieses Monats auf einer Polizeischule. Die Gebühren des Straßengemeindefür Schmidt für Aufstellung der Wegematrizen wurden zeitensprechend erhöht. In die Kommission für den Amt-Kriegsunterstützungsfonds wurde der Gemeindevorsteher Gerhard zu Hessebach an Stelle des verstorbenen Gemeindevorsteher Bald dafelb gewählt. Die Sätze der Verwaltungsgebühren-Ordnung wurden auf das 10fache erhöht. Die von der Wirtschaftskasse des Kreises zu Zwecken der Wohlfahrtspflege in Aussicht gestellten 15 000 M. werden dankend angenommen, dabei auch die gestellten Bedingungen übernommen, den doppelten Zinsfuß in den Amtsetat für Wohlfahrtspflege aufzunehmen. Schließlich wurde auch das für das Amt bzw. die einzelnen Gemeinden in Aussicht genommene Hilfswerk für Kleinrentner und sonstige Bedürftige besprochen. Damit fand die reichhaltige Sitzung ihr Ende.

v. **Salde, 14. Dezbr.** In der außerordentlichen Versammlung des Vienenauvereins in Eisenburg am 10. ds. Mts. fand nur die Besprechung des zur Frühjahr- und Herbstfütterung nötigen Futters auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Hauptvereins, in dem derselbe mitteilte, daß den Futtern vorausgesetzt je Voll 15 Pfd. Futter zugeteilt werden würde und anfragt, ob die Mitglieder die gesamte Menge, vielleicht noch im Dezember oder im Januar nächsten Jahres auf einmal oder in Teilmengen (5 oder 10 Pfd.) abnehmen wollten, weil es manchem Winter in diesen Zeiten schwer fallen könnte, das Geld dafür aufzubringen. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, die ganze Menge und zwar sobald wie möglich in Auftrag zu geben. Die Vertrauensleute in den einzelnen Gemeinden sollen die Vorkellungen (auch von Teilmengen) sofort sammeln und auch gleichzeitig mindestens die Hälfte des Betrages einbringen, damit beim Eintreffen der Futtermittel sofort Geld eingezahlt werden kann. Das Pfd. wird sich auf ungefähr 165—170 M. stellen. Bis spätestens Donnerstag dieser Woche sollen die Vorkellungen in den Händen des Vorsitzenden sein. Einige Zweigvereine haben ihre Vorkellungen dem Verbandsvorsitzenden eingehandt, und die anderen werden gewiß auch bis dahin folgen. Aufgegeben kostet heute Geld.

Gründedruck, 14. Dezbr. Auf der hiesigen Schuhfabrikfabrik Berger u. Compagnie mußten in der letzten Zeit wiederholte Feuerschäden wegen Holzbrand eingelegt werden, wodurch den Arbeitern große Einnahmeverluste entstehen, die in der heutigen Zeit besonders fühlbar sind. Auf anderen Werken mußte man sogar zu Arbeiterentlassungen schreiten, weil nicht genügend Aufträge vorliegen. Hoffentlich ist es den Betroffenen gelungen, anderweitig Arbeit zu finden.

Gründedruck, 14. Dezbr. In letzter Zeit haben sich in hiesiger Gegend wieder mehrfach Zigeunerbanden bemerkbar gemacht, die durch ihr Auftreten anfangen, der Bevölkerung lästig zu werden, besonders in kleinen Orten, wo keine Polizeibeamten anständig sind. So mußte Herr Oberlandjäger Heilmann von hier mehrmals einschreiten und solche Gesellschaft über die Kreisgrenze schaffen.

Gründedruck, 11. Dezbr. Am vergangenen Donnerstag fand hier im „Wittgensteiner Hof“ eine außerordentliche Hauptversammlung der Abteilung Gründedruck des S. G. B. statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Abtlg. Herrn Lehrer Ellerbrock gegen 9 Uhr abends eröffnet. Nach Begrüßung der Erschienenen wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt. Ueber die Festsetzung des Beitrages für 1923 entspann sich eine lebhafteste Aussprache. Es wurde dann ein Vorschlag auf Festsetzung des Beitrages für das erste Halbjahr auf 20 Mark monatlich, einstimmig angenommen. Die Einziehung des Beitrages für das erste Halbjahr soll in einer Summe und zwar alsbald erfolgen. Die Festsetzung des Beitrages für das zweite Halbjahr 1923 soll der ordentlichen Jahreshauptversammlung überlassen bleiben. Die Versammlung gab sich der Hoffnung hin, daß der festgesetzte Beitrag, der im Verhältnis zu der herrschenden Teuerung noch sehr niedrig gegriffen ist, von den Mitgliedern der Abteilung gerne im Interesse der guten Sache, der der Verein dient, gezahlt werde und teils von den zeitigen Mitgliedern, dem S. G. B. den Rücken feiert. Ein Vereinsbote, der den Eingang der Beiträge zu besorgen hat, soll, da bestimmte Vorschläge nicht gemacht werden konnten, unter der Hand gemordet werden. Die Entschädigung für den Verlust wurde den Zeitverhältnissen entsprechend neu festgesetzt. — Es wurde dann weiter beschlossen, in erster Linie mit Rücksicht darauf, daß im verflorenen Sommer wegen der ungenügenden Witterung nur wenige Wanderungen gemacht worden sind, einen Gesellschaftsabend im Vereinslokal zu veranstalten. Hierzu sollen nur Mitglieder der Abteilung und deren nächste Angehörige Zutritt haben. Die Veranstaltung soll voraussichtlich am Sonnabend, den 20. Januar nächsten Jahres stattfinden. Der Hauptpunkt des Abends wird ein Lichtbildvortrag über das Sauerland einnehmen, wozu eine Lichtbildreihe vom Hauptverein oder der Regierung in Arnsberg, Abtlg. Jugendpflege beigesteuert werden soll. Die Sorge für die Bekleidung des Zusammenfests zu einem genügenden Unterhaltungsabend wurde einer aus 4 Personen bestehenden Kommission übertragen. — Die Versammlung nahm dann weiter mit Bedauern Kenntnis davon, daß zufolge der schlechten Instandhaltung der hiesigen Jugendberge

durch die Benutzer, diese eingehen wird. Der Vorsitzende hat dringend, bemüht zu sein, ob nicht ein anderer Baum für die Unterbringung der Jugendberge ausfindig gemacht werden könne. Im Interesse der guten Sache wäre es sehr zu wünschen, wenn eine andere Räumlichkeit gefunden und damit das Eingehen der Berge vermieden würde. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Freisch auf.“

Berleburg, 14. Dez. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Witwe Karoline Krüger geb. Aderholdt am Dienstag im 98. Jahre ihres Lebens, nach ganz kurzem Leiden, sanft hinübergegangen in eine andere Welt. Frau Krüger war bis zu ihrem Ende körperlich und geistig frisch. Sie war noch in der Lage, die Stricknadel zu führen. Eine kleine Erkrankung hat die bald Hundertjährige aus Krankentag geworfen und ihr unerwartet und rasch den Tod gebracht.

Vermischte Nachrichten.

— **Zeitungspreise in Berlin.** Die großen Berliner Zeitungen erhöhen ihre Verkaufspreise vom 1. Januar ab auf 2000 Mark im Monat. Auch die Preise für Inserate werden erhöht. So kostet z. B. im Berliner Tageblatt die kleine Anzeigenseite (halb so breit wie unsere einseitige Anzeige) zukünftig 500 Mark.

— **Neue Tausender.** Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird, wie das Reichsbankdirektorium mitteilt, demnächst eine 5. Serie ausgegeben werden. Sie hat folgende besondere Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein über die ganze Fläche sich wiederholendes, natürliches Wasserzeichen in Form eines Vierpasses von etwa 8 Millimeter Durchmesser. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in violetter Farbe gedruckt.

Frankfurt, 1. Dez. (Besonderer Messe-Güterbahnhof.) Im Gebiet der Frankfurter Messestadt wird zur Zeit ein besonderer Güterbahnhof errichtet, der wohl als der erste Messesüterbahnhof der Welt anzusehen ist. Für die Aussteller der Frankfurter Messe bedeuten die neuen Anlagen nicht nur eine Annehmlichkeit, sondern vor allem Ersparnis an Kosten. Die hohen Rollgebühren und die in vielen Fällen entstehenden Lagerkosten fallen in Frankfurt in Zukunft fort. Das Messesgut wird von der Bahn bis zum Messesüterbahnhof, also in unmittelbarer Nähe der Messehäuser geliefert und dort auch wieder in Empfang genommen. In diesem Zusammenhang sind auch die bereits zur letzten Messe geschaffenen Transportanlagen im Haus der Technik erwähnenswert. Waggon mit Maschinen und sonstigem schweren Ausstellungsgut werden auf den mehrere Kilometer langen Gleisanlagen der Messestadt bis unmittelbar unter die Kräne im Hause der Technik geführt, die sie nicht nur auf den Stand befördern, sondern ihnen dort auch gleich die gewünschte Stellung und Lage geben. Die nächste Frankfurter Messe vom 15. bis 21. April 1923 wird mit wiederum weitere Fortschritte auf dem Gebiete der Messtechnik aufzuweisen haben.

Köln, 2. Dez. (Verkehrte Welt.) Ein hiesiger Geschäftsmann, der in einer anderen Stadt eine Filiale unterhält, ist durch einen verlorenen Prozeß zum Millionär geworden. Ein Filialleiter, der inzwischen entlassen wurde, hatte vor 2 1/2 Jahren Waren im Wert von 24 000 Mark bestellt. Der Geschäftsinhaber lehnte die Annahme der Sendung ab, weil nach seiner Ansicht der Filialleiter nicht befähigt war, die Waren zu bestellen. Der Lieferant aber bestand auf Abnahme der Sendung und es entspann sich ein Prozeß, der sich über zwei Jahre hinzog. Zu Beginn des Prozesses wurde verurteilt, daß die verweigerte Ware einem Exzess auf Lager gestellt werde, bis zur Erledigung des Prozesses. Jetzt ist der beklagte Geschäftsmann recurriert worden, die Ware abzunehmen und die Kosten zu tragen. Die letzteren belaufen sich einschließlich Lagergeld auf 11 000 Mark, so daß er für die Sendung insgesamt 35 000 Mark zu zahlen hat. Heute aber haben die Waren einen Wert von ungefähr 1 250 000 Mark. So wurde der Verurteilte durch den verlorenen Prozeß zum Millionär.

Köln, 15. Dez. (Schiefertafeln für höhere Schulen.) Die Verfügung des Koblenzer Provinzialschulkollegiums über die Wiedereinführung der Benutzung von Schiefertafeln in den höheren Schulen, die vom Kultusminister allgemein zur Nachahmung empfohlen worden war, findet angesichts der Verteuerung der Schreibmaterialien in steigendem Maße Beachtung. Beim Uebergang von der Grundschrift zur höheren Schule sind ohnehin Schiefertafeln im Besitze eines jeden Schülers. Selbst in den oberen Klassen ist eine Verwendungsmöglichkeit gegeben, namentlich in der Mathematik. Die einzelnen Anstalten sollen nunmehr über ihre Erfahrungen mit dem Gebrauch von Schiefertafeln in den einzelnen Fächern berichten.

○ **Erschließung eines Kupferlagers.** In zweifelhäufiger Arbeit wurde durch die Mansfelder A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb ein zwölf Kilometer langer Schacht hergestellt, der sich in der siebten Tiefbaustufe befindet und ausgeführt wurde, weil er ein großes Kupferlager erschließen soll. Der Kupferbergbau soll demnächst in Angriff genommen werden. Die Veredlung dieser Arbeit bedeutet gerade jetzt für unsere Industrie einen großen Gewinn.

○ **Die bestohlene Polizei.** Vor Jahresfrist hat man im ostpreussischen Königsberg viel gelacht, als ein Redakteur der „Ostpreussischen Zeitung“ den Beweis erbrachte, daß auch die Polizei bestohlen werden könne. Er führte diesen Beweis, weil die Königsberger Polizei behauptet, immer auf dem Posten zu sein. Er drang in ein Polizeibüro ein, nahm verschiedene Sachen mit, die selbstverständlich alsbald zurückgegeben wurden. Wahrheitsgemäß nicht, um die Wachsamkeit der Polizei zu erproben, hat ein Dieb im schlesischen Schmiedeberg das Polizeibüro heimlich betreten. Er entwendete aus dem Büro der Polizei eine Adler-Schreibmaschine. Niemand fürchte ihn, jedoch er unerkannt über seine Beute verfügen kann. Und in Schmiedeberg lacht man ebenfalls, sagt sich mit recht, wenn die Polizei bestohlen wird, könne es im Orte nicht gerade sicher sein.

— In der Gegend von Ky n s h y (Japan) wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Es werden 23 Tote und 22 Verwundete gemeldet. Die Erdbeben dauern an. Der Vulkan Unzen ist in Tätigkeit. Die erschreckten Einwohner übernachteten im Freien.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach kurzem,
schweren Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen,
Schwesterchen und Enkelchen

Selene
im zarten Alter von 7 Monaten.

In tiefer Trauer:
Fritz Dellori jun. und Frau.
Erndtebrück und Womelsdorf,
den 14. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1 1/4 Uhr statt.

Landw. Ortsverein Laasphe.
Sonntag den 17. ds. Mts., nachm. 3 1/4 Uhr
Versammlung
im Westfälischen Hof (Gasthof Fuchs) hiersebst.

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Dr. Windus aus Münster
über Anwendung der neuzeitlichen Luftstickstoffdüngemittel mit Filmvorführungen. Es versäume kein Landwirt zu kommen. Alle Mitglieder, auch Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Laasphe, den 14. 12. 22.
Der Vorsitzende.
G. Weide.

Landw. Ortsverein Banse.
Die Mitglieder werden zu dem am Sonntag den 17. ds. Mts., nachm. 3 Uhr im Westfälischen Hof (Besitzer: Paul Fuchs) in Laasphe stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Windus aus Münster über Anwendung und Wirkung neuzeitlicher Luftstickstoffdüngemittel mit Filmvorführung hiermit eingeladen. Vortrag kostenfrei.

Der Vorstand.

Weihnachtsgeschenke
von dauerndem Wert.

Gute Unterhaltungsliteratur.

Bücher für den literarisch verwöhnten Geschmack.

Bücher in schönen Einbänden.

Wertvolle antiquarische Bücher.

Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Franz Richard Holbach,
Buchhandlung und Antiquariat,
Berleburg, Jakob Noldestraße 4 1/2.

Achtung!
Massenverkauf!
Sonntag ab Sonntag
1000 Paar beste amerikanische Arbeitsschuhe,
neu auf deutsche Leisten umgearbeitet, garantiert wasserdicht,
Kindeleder 3 fache Sohlen, Mk. 10 000.
Neue Mäster Nr. 9500, neue Hosen v. Mk. 2000 an.
Pitewiken, selbstge. Mäntel, Winterjoppen, Dress-
anzüge, Unterhosen und vieles mehr.

Arbeiterbekleidungshaus Grünwald,
Sießen, Erlengasse 15

Milch-Zentrifugen
erste Fabrikate jeder Größe,
Nähmaschinen
„willkommenes Weihnachtsgeschenk“
in jeder Ausführung sofort lieferbar.

Friedr. Scheib,
Hilchenbach i. Westf.

Konzert u. Vortragsabend
des Vaterl. Frauenvereins in Laasphe
zum Beßen seiner Weihnachtsbescherung
unter Mitwirkung des Herrn Professor Kraus und
Sanitätsrat Dr. Schröder aus Marburg, des Männer-
gesangsvereins „Eintracht“ und des Gemischten Chors.

Sonntag, 17. Dezember, abends 8 Uhr
in der städtischen Turnhalle.

Sigung der Gemeindevertretung
von Erndtebrück am Samstag den 16. ds. Mts.,
nachm. 3 Uhr in der Schule.

Die Tagesordnung liegt auf dem Amtsbüro zur
Einsicht offen.

Erndtebrück, den 13. Dezember 1922.
Der Amtmann: Koeßler.

Männer-Gesangsverein Eintracht Laasphe
Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet gemeinsam
mit dem Gesangsverein „Gemischter Chor“ am 16. Dezbr.,
abends 8 Uhr beginnend, im Saale des Westfälischen
Hofes (Fuchs) statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlichst
einladen. Zutritt haben nur Mitglieder und deren nächste
Angehörige gegen Vorzeigen eines Programms für jede
Person. Programme sind zu haben bei den Vorstands-
mitgliedern H. Grebe, Willy Fischer, Hermann Stremmel
und dem Vorsitzenden. Im Saale werden keine mehr
ausgegeben.

Der Vorstand.
E. Schäfer, 1. Vors.

Für den sofortigen Eintritt, spätestens 2. Januar 1923,
wird eine tüchtige

Stenotypistin
gesucht, die auch leichte Büroarbeiten mit übernehmen kann.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften
sind zu richten an
Rheinischer Apparat- u. Kühlwerksbau,
G. m. b. H., Abt. Birkelbach, Birkelbach i. Westf.

Pfeildreieck
Seifen
Sparsamster Verbrauch.
Größte Schonung der Wäsche.

August Jacoby Akt. Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.

Steuernfreies Einkommen
durch
Spareinlagen.
Ankunft und Annahme:
Erndtebrücker Bank, e.G.m.u.H.,
Erndtebrück.

Unsere verehrl. Rundschaft wird gebeten, beim
Einkauf von Fleischwaren Zeller oder Ein-
wickelpapier mitzubringen, da wir sonst genötigt
sind, dasselbe mit 1 Mark für das Pfund zu
berechnen. Außerdem sind wir gezwungen, der
hohen Lichtpreise wegen das Geschäft abends
7 1/2 Uhr zu schließen. Den Bedarf für Sonntag
bitten wir Samstags eindecken zu wollen.

Die Metzger von Erndtebrück.

Jedes Quantum frischen
Hochofen-Schlackensand
waggonweise ab Siegerländer Station prompt lieferbar.
Bergwerks- und Baubedarf, G. m. b. H.,
Sießen, Frankfurterstraße 13, Telefon 2169,
Drahtwort Baubedarf.

Laasphe Lichtspiele
Nur heute Freitag, 15. Dez.
abends 7 1/2 Uhr
Fridericus Rex
II. Teil
nebst lustigen Beiprogramm.

Sonntag den 17. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr
Harry Piel
II. Teil.
Unus
der Weg in die Welt
Der zweite Teil von Harry Piel ist wohl das
verwegenste aller seiner spannenden Abenteuer.

Als Beiprogramm ist es mir gelungen, das
bekannte amerikanische Lustspiel
Time is money
aus der Serie Shimmy, Jazz & Comp. zu
bringen.

Gute Streichmusik
In der nächsten Woche das
Indische Grabmal
In der Hauptrolle Mia May.
Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Turnverein Feudingen.
Samstag den 16. Dez.,
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
des Festausschusses und
Vorstandes. Um pünkt-
liches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Samstag abend 8 Uhr
in der Kirchschule zu Laasphe
Verpachtung
des kirchl. Grundstücks
am Steinacker.
Das Presbyterium.

Wir suchen für sofort jungen
Raffengehülfe
oder
Lehrling.
Feudinger Spar- und
Darlehnskassenverein,
Feudingen.

Meine Wohnung
befindet sich ab 15. Dezember
Steinackerstr. 10
im Hause des Herrn Frisje.
Dr. Herrmann, prakt. Tierarzt,
Laasphe. Telefon 161.

Altblei
zahlen wir die höchsten
Tagespreise.
Gebr. Mittelmann,
Inh. Ernst Mittelmann,
Laasphe.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jugendstunde.

Öffentliche
Steuermahnung!
An Zahlung der Ein-
kommensteuer 1921 u. vor-
läufige Eink.-Steuer 1922
wird erinnert.
Auch wenn Reklamation
eingelegt, ist die Eink.-Steuer
vorläufig zu zahlen.
Raffenstunden: Wert-
täglich nur vormittags.

Amtskasse Banse.
Schuppert.

Montag stehen z. Verkauf:
la. fette
Schweine,
Läufer und Ferkel.
Heinr. Wick,
Laasphe.
Telefon 56.
Rich. Horchler,
Feudingen.
Telefon 9.

In Erndtebrück
findet der Verkauf beim
Gasthof Bommhof statt.

Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
3. Advent, 17. Dezember.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst.
10 Uhr in Paderbach: P. Adams.
Sammlung f. d. westf. Verein
zur Förderung der Sittlichkeit.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag den 17. Dezember
(3. Advent.)
10 Uhr Hauptgottesdienst
P. Sahnner (Predigt P. Ramsdau)
1 30 Uhr Kindergottesdienst
P. Sahnner (Predigt: Weihnachtsg.)
Freitag den 22. Dez., 8 30 Uhr
Jung-Mädchen-Verein.